

Von Konrad Celtis bis zum Naabtal-Duo

Beim Oettinger Heimatbund geht es am 14. Mai um die Kulturgeschichte der Patrona Bavariae

Altötting. Von der Marienhymne des Humanisten Konrad Celtis bis hin zum Naabtal-Duo und seinem Hit „Patrona Bavariae“ spannt sich der Bogen, den Erhard Karl am kommenden Dienstag, 14. Mai, beim Oettinger Heimatbund abschreiten will. Der Vortrag über die Kulturgeschichte der Muttergottes als Patronin Bayerns findet im Mehrzweckraum der Weiß-Ferdl-Mittelschule an der Burghauser Straße statt, Beginn ist um 19 Uhr.

Nach den ersten Wunderberichten ab 1489 begann die Wallfahrt nach Altötting „mit einer Wucht, die in der ganzen Wallfahrtsgeschichte ihresgleichen sucht“ (Benno Hubensteiner). Für die ersten Jahrzehnte gibt es nur wenige schriftliche Quellen. Umso beachtlicher ist daher ein wenig bekannter „Einblattdruck“

von 1498, der von großer Bedeutung für Altötting und darüber hinaus ist. Verfasser war der Humanist Konrad Celtis. 1487 hatte ihn Kaiser Friedrich III. als ersten Deutschen zum „poeta laureatus“ gekrönt. Celtis machte im Herbst 1498 eine Wallfahrt nach Altötting. Er dankte dabei der Muttergottes nach einer schweren Krankheit für seine Genesung und brachte, für einen Dichter durchaus passend, als Gabe ein Votivgedicht in Form einer Marienhymne mit.

Dieser Druck ist für die Wall-



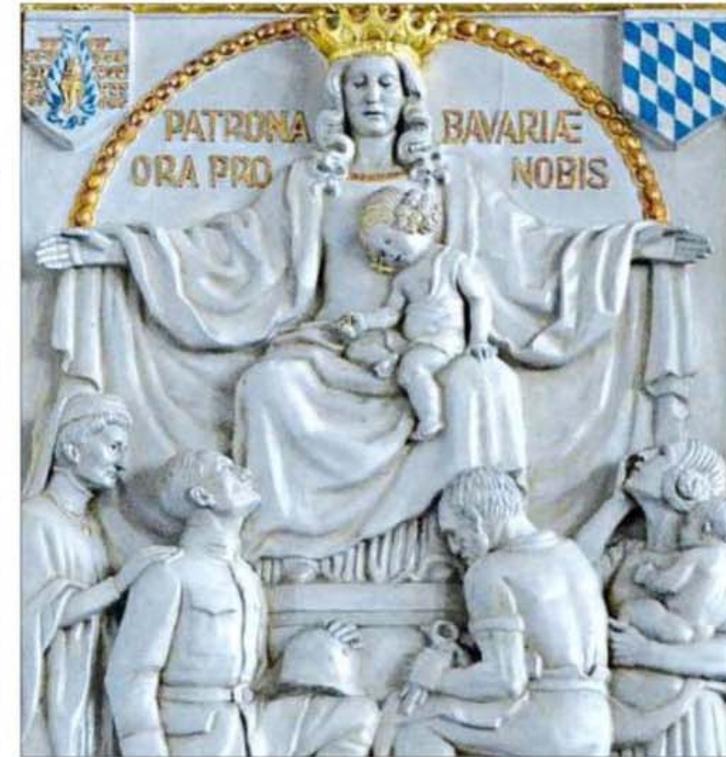
Diese Büste von Celtis ist in der Ruhmeshalle München zu sehen. – Foto: E. Karl

fahrtsgeschichte in mehrfacher Hinsicht wichtig. Er berichtet unter anderem, woher bereits damals die Pilger kamen – der Ruf Altöttings hatte sich ja schnell über halb Europa verbreitet. Zudem ist er ein frühes Zeugnis für die vielen Votivgaben um 1500. Damit ist der lateinische Text weit mehr als nur ein persönliches Dokument des Universalgelehrten.

Über Altötting hinaus sind die Mariengedichte des Konrad Celtis auch frühe Dokumente dafür, dass die Kulturgeschichte der Muttergottes als Patrona Bavariae

bereits vor über 500 Jahren begann. Diese Funktion wird Maria meist erst ab der Regierungszeit von Kurfürst Maximilian (1597-1651) zugeschrieben. Als Belege gelten die Mariensäule und die „Patrona Boiariae“ an der Residenz in München. Tatsächlich setzte diese Traditionslinie bereits über 100 Jahre früher ein – eng verbunden mit Celtis' Wallfahrt.

Über die Förderung des Schutzgedankens durch die Wittelsbacher bis zur formellen Ausrufung der Patrona Bavariae durch König Ludwig III. mitten im Ersten Weltkrieg war es freilich noch ein weiter Weg. Wenig bekannt ist auch, dass bereits kurz nach dieser Proklamation, noch im Mai 1916, der erste Patrona-Bavariae-Altar in Bayern geweiht wurde – im Kreszentiaheim in Altötting. – red



Der erste Patrona-Bavariae-Altar in Bayern wurde im Kreszentiaheim in Altötting geweiht. – Foto: Meinecke